



**„Zeige dich so, wie du bist und
sei so, wie du dich zeigst!“**

Maria Ward (1585 – 1645)

Die „Geschichte“ wie es zu diesem berühmten Satz von Maria Ward kam ...

Als Maria Ward vor rund 400 Jahren in England aufwächst, kann sie sich nicht so zeigen, wie sie ist. Sie darf ihren Glauben nicht offen und frei leben, weil Katholiken von der neu gegründeten anglikanischen Kirche in England verfolgt werden.

Nachdem Maria Ward eine erwachsene Frau geworden ist, merkt sie, dass sie nicht zeigen darf, wie sie fühlt und denkt, da nach damaliger vorherrschender Meinung Frauen nur über geringen Verstand, wenig Urteilskraft und wenig Gelehrsamkeit verfügen.

Trotz dieser Erfahrungen und Zeitumstände entdeckt die lebendige, fest im Glauben verankerte Maria Ward ein neues Frauenbild. Damit Frauen zeigen können, was in ihnen steckt, will sie fundierte Bildung für Mädchen und Frauen aus allen Schichten schaffen. Um diese Aufgabe verwirklichen zu können, gründet sie einen neuen Orden, in einer Art, wie es ihn vorher nicht gegeben hat.

Für diese Ideen erntet Maria Ward jedoch kein Lob. Vielmehr sind Unverständnis und Widerspruch die Folge bis hin zum Gefängnisaufenthalt in München und zur Anklage der Ketzerei.

Was tun? Jammern, weil die Welt so schlecht? Das hat Maria Ward nie gemacht!
Woher hat diese Frau ihre Kraft genommen, ihrer Sache treu zu bleiben?

Sie selber spricht von vielen Zeiten der Stille und des Gebetes. Hier macht sie im Jahre 1615 eine überwältigende Erfahrung des „Freiseins“ und der „Geborgenheit in Gott“, die später mit dem Titel die „Vision der gerechten Seele“ überliefert worden ist. Sie fühlt sich ganz angenommen - so wie sie denkt und fühlt - und hört in der Stille den Satz: *„Zeig dich, so wie du bist und sei so, wie du dich zeigst!“*

Diese Worte geben ihr eine ungeheure Bestätigung und Ermutigung: Das, was du denkst und mit dem du die ganze Zeit ringst, ist gut und richtig. Du musst damit nicht hinter dem Berg halten, auch wenn scheinbar die ganze Welt gegen dich ist. Bring diesen Schatz, dein neues Frauenbild, die Bildung für Mädchen unter die Menschen und mache so Gottes Geist lebendig. Lass Frauen erfahren und begreifen, welche Talente und Fähigkeiten in ihnen ruhen, auch wenn es die Männerwelt deiner Zeit noch nicht sehen kann.

Seit diesem Erlebnis ist Maria Ward sich ihrer Sache sicher, hat ihre Aufgabe im Leben und eine Kraftquelle gefunden, die sie ihren Weg trotz aller Widerstände und Schwierigkeiten fröhlich gehen lässt.

„Zeig dich, so wie du bist“ ist also nicht ein Anspruch, der mich überfordern, einengen oder mir genau sagen will, was ich tun soll, sondern in erster Linie ein Zuspruch, der Vertrauen schenkt und Mut macht, Gottes Zusage: *„Du bist ein wertvoller Mensch!“* zu leben.

Für unsere Schule könnte das heißen ...

- ... eine Atmosphäre zu schaffen,
in denen Menschen sich angenommen fühlen und ihnen mit Wertschätzung begegnet wird,
- ... Ermutigung und Unterstützung zu geben,
das, was ich bin, herauszufinden und zu entdecken,
- ... Mut zu wecken,
sich mit seinen Ideen und Überzeugungen einzubringen in die Gemeinschaft,
- ... Wahrhaftigkeit vorzuleben und Risikobereitschaft zu fördern,
trotz Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten authentisch in seinen Handlungen zu bleiben und
couragiert Verantwortung zu übernehmen,
- ... Zeiten der Stille und des Gebetes zu pflegen,
um ein lebendiger, mitfühlender und offener Mensch zu bleiben.

*„Die auf Gott vertrauen, schöpfen neue Kraft,
sie bekommen Flügel wie Adler.
Sie laufen und werden nicht müde,
sie gehen und werden nicht matt“*

Jesaja 40,31